

Uhr. Fütterungen: 15.40, 15.45, 15.50, 15.57, 16.05, 16.19, 16.23, nach dieser Fütterung schlüpfte das Weibchen in den Nistkasten und warf 31mal Kot heraus! Unter dem Nistkasten türmte sich unterdessen ein kleiner Kotberg. Am 12. 7. befanden sich fünf Junge außerhalb des Kastens, damit war die Brut in dem engen Brutraum geglückt.

Alfred Reinsch, Pfälzerstr. 8, 8543 Hilpoltstein

Bienen und Hornissen als Nistplatzkonkurrenten der Hohltaube *Columba oenas*

Im fränkischen Raum war noch zu Genglers Zeiten die Hohltaube die häufigste Taubenart. In den Jahren nach dem 2. Weltkrieg setzte ein katastrophaler Bestandsrückgang dieser Taubenart ein, in der Hauptsache wohl durch den Verlust an geeigneten höhlenreichen Altholzbeständen verursacht. Die Hohltaube mußte auf die „Rote Liste“ der gefährdeten Vogelarten gesetzt werden.

Bei meinen langjährigen Wiedehopfbeobachtungen kontrollierte ich auch mehrere Hohltaubenpaare, die ausnahmslos in Schwarzspechthöhlen ihre Jungen aufzogen. Schon im März bezogen die Tauben ihre Brutreviere und begannen mit der ersten Brut. Diese blieb von Bienen und Hornissen in der Regel unbehelligt. In warmen Frühsommern und erst recht zur Schwarmzeit der Bienen verloren in jedem Jahr Hohltauben ihre Gelege oder Jungen. Beim Einfallen eines Bienenschwarmes blieb den Tauben keine Chance die Brut zu verteidigen. Diese Verluste betreffen also in der Hauptsache die zweite und dritte Brut und dürften in manchen Jahren bei dem Brutplatzmangel groß sein. Im verregneten Sommer 1978 traten durch Bienen keine Verluste ein, weil die weiten Schwarmflüge der Bienen unterblieben.

Alfred Reinsch, Pfälzer Str. 8, 8543 Hilpoltstein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [18_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Reinsch Alfred

Artikel/Article: [Bienen und Hornissen als Nistplatzkonkurrenten der Hohltaube
Columba oenas 190](#)